

Wiederherstellung des Bistums die früheren Grenzen zu erneuern, so wird folgendes Verfahren in der Darstellung am ratsamsten sein. Wir halten Umschau bei den einzelnen Diözesen, die unter sich im Jahre 981 die Merseburger aufteilten, stellen fest, was sie an sich rissen, was sie wieder herausgaben und erhalten so einen Einblick in die alten und neuen Grenzverhältnisse; für die letzteren gewinnen wir damit zugleich die Grundzüge zu ihrer Festlegung im Einzelnen.

Die vier Bistümer, die dabei für uns in Frage kommen, sind: Halberstadt, Magdeburg, Zeitz (später: Naumburg) und Meißen. Wir beginnen mit dem ersten, weil man es allein für den deutschen Teil des Merseburger Sprengels zu berücksichtigen hat; die übrigen drei entfallen auf den sorbischen Teil rechts der Saale.

A. Halberstadt.

1. Thietmar II, 14: (Hilliwardus) caritative rogatus a cesare augusto dedit Deo sanctoque Laurentio parrochiam iacentem inter fluvios Willerbizi et Salsum mare et Salam ac Unstred et Helmana et foveam, quae est iuxta Valeshusun. Der neuerwählte Bischof Hildeward von Halberstadt trat vor seiner Investitur auf Verlangen Kaiser Ottos I., der ihn nach Rom hatte kommen lassen, wie es in den Akten der Synode von Ravenna (Oktober 968) heißt, „bereitwillig und freudig“, in Wirklichkeit jedoch sehr ungern und nur gezwungen, einen Teil seiner Diözese an das Bistum Merseburg ab. Dieser erstreckte sich die Saale von Salzmünde ab hinauf bis zum Einflusse der Unstrut, dann stromauf diese bis an die Helme, diese wiederum bis nach Wallhausen, wo der sogenannte Sachsgraben die Grenze bildete, von da entlang der Bösen Sieben (Willerbizi = Wilderbach), die bei Wormsleben in den Mansfelder Süßen See fällt, weiter über den Salzigen See und endlich die Salza bis Salzmünde herab.

2. Cod. dipl. Sax. I, 1, 30 (981 September 10): Placuit nobis, (urbem Mersiburch) cum parrochia iniuste sibi assignata

continentem restituere aut sibi hanc voluisset sacramentis firmare; VI, 44 (1012 Juni 15): regiam interpellabam pietatem, ut de aecclesiae necessitatibus meae aliquid loqui cum eo dignaretur; VI, 47 (1012 August 14): epistolam de aecclesiae detrimento meae inscriptam et regis clementiam ammonentem commisi; VI, 49 (1012 September 21): ammonui (regem), ut aliquid de parrochia meimet ante constitutionem archipresulis cum eo voluisset tractare; VII, 16 (1015 Oktober 25) und 37 (1017 Februar 22): s. u.